Agentur der Kunstfärberei, Druckerei und Appretur-Anstalt

von

Friedrich Salzmann in Eßlingen a. N.

für das Oberamt Schorndorf.

Alle Sorten seidener, wollener und baumwollener Kleidungsstoffe, sowie Leinwand, Shawls, Halstücher, Bänder, Kleidungsstücke in gemachtem Zustand, wie auch Tuch, Möbelzeuge und Teppiche werden in den schönsten und dauerhaftesten Farben gefärbt und wie neu appretirt. Ebenso werden die betreffenden Stoffe, insbesondere Shawls in den geschmackvollsten Dessins und den lebhaftesten Farben bedruckt.

Die Agentur besorgt bestens und legt Muster zur gefl. Ansicht vor

Herr Friedrich Hopf in Geradstetten.

Göppingen.

Wechsel und Gelder nach Amerika

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Cie.

Hopfenstangen.

Auf dem Bahnhof in Schorndorf liegen 500 Stück schöne, lauter fichtene, bayerische Hopfenstangen, von 25—35 Fuß Länge, zum Verkauf.

Dieselben sind schon geputzt und gespitzt. Das Nähere bei

Bäcker Straub.

Schöne Saatwicken, Erbsen, Welschkorn und 60 Ctr. Heu und Oehmd verkauft

Straub.

Mein Haushund, schwarzer Spitzer, geht auf den Ruf **„Bismark“**, kam mir abhanden. Wer nähere Auskunft ertheilt, erhält entsprechende Belohnung.

Weißgerber Winter.

Einen ordentlichen Menschen nimmt in die Lehre

G. Sigel, Hutmacher.

Oberberken.

50 Centner Heu hat zu verkaufen

Häberle z. Lamm.

Stroh-Roßhaar- und Palmhüte

neuester Façon empfiehlt

G. Sigel am Bahnhof.

Stroh-Rosshaar-Palmhüte

werden schön und auf jede beliebige Façon hergerichtet.

G. Sigel am Bahnhof.

Lorch im Remsthal.

Wirthschafts-Empfehlung.

Ich beehre mich, dem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das

Gasthaus zur Sonne

käuflich übernommen habe, und vom

Sonntag den 19. April d. J.

an selbst betreiben werde.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Küche, ausgezeichnetes Getränke und aufmerksame Bedienung meinem Gasthaus seinen alten Ruf zu erhalten, und lade ich zu recht zahlreichem Besuch freundlich ein.

D. Schray, Gastgeber

zur Sonne.

Ober-Urbach.

Einen Tigerhund, 7 Monate alt, zu einem Schäferhund tauglich, hat zu verkaufen.

Friederich Schabel, Bauer.

Ober-Urbach.

Einen 9/4 breiten Webstuhl samt allem Zugehör hat zu verkaufen.

Heinrich Krauß.

Grunbach.

Einen Wellenbaum,

14 Fuß lang, sammt Zapfen, Rosetten und Kammrad noch in ganz gutem Zustand verkauft am Samstag Mittag 1 Uhr

Müller Hahn.

Winterbach.

Schmied Killinger hat einen neuen Kuhwagen billig zu verkaufen.

Adelberg.

Zu verkaufen 30 bis 40 Ctr. gutes Heu und Oehmd im Pfarrhause.

Von hier bis Haubersbronn ist ein schwarzseidener Regenschirm verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben abzugeben im Anker.

Leutenbach bei Winnenden.

Haus- und Schmiede-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein zweistockiges Wohnhaus mit eingerichteter Schmiedhandwerkstätte und vollständigem Schmiedhandwerkzeug, und einer Scheuer an den Meistbietenden zu verkaufen, die Gebäude sind beide freistehend, und in gutem baulichen Zustande, und können Kaufsliebhaber jeden Tag mit dem Unterzeichneten einen Kauf abschließen.

Johannes Nowak.

Eine Magd, die kochen kann und mit Vieh umzugehen weiß, findet eine Stelle auf dem Lande, bei wem? sagt die Redaktion.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer. (Hiezu eine Beilage.)

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint: Dienstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 27 kr., halbjährlich 54 kr., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 31 kr., halbjährlich 1 fl. 1 kr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 kr.

№ 31. Samstag den 18. April 1868.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aushebung pro 1868 betreffend.

Den Ortsvorstehern ist aus den Ortslisten bekannt welche Militärpflichtige als tauglich oder zeitlich untauglich bei der in den letzten Tagen stattgehabten Musterung erklärt worden sind. Es werden nun die Ortsvorsteher aufgefordert, diesen Militärpflichtigen urkundlich zu eröffnen, daß sie bei der am 29. l. Mts. vorzunehmenden Loosziehung Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen haben, widrigenfalls sie sich den gesetzlich angedrohten Rechtsnachtheilen und Strafen aussetzen würden. Die Eröffnungs-Protokolle sind ans Oberamt einzusenden.

Schorndof den 17. April 1868.

Königl. Oberamt. Zais.

Schorndorf.

Namensänderung.

Der Gepäckträger Johannes Fünfer von Schorndorf hat um die Erlaubniß nachgesucht, dem von seiner Ehefrau Friederike geb. Beck in die Ehe gebrachten Kinde Karl seinen Familiennamen beilegen zu dürfen. Dieses Vorhaben wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß zu der Namensänderung von der K. Kreisregierung Erlaubniß gegeben werden wird, wenn nicht innerhalb der Frist von **drei Monaten** begründete Einsprache hiegegen bei dem Oberamt erhoben werden sollte.

Den 16. April 1868.

Königl. Oberamt.
Zais.

Schorndorf.

Fahrniß-Verkauf.

Wegen Wohnungswechsels wird in der bisherigen Behausung des Färbers Finsterer in der oberen Stadt beim sog. alten Bad am nächsten

Dienstag den 21. d. M. von Morgens 8 Uhr an

eine Fahrnißversteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

1 Granaten-Nuster sammt Schloß, 1 Gesangbuch mit silbernem Schloß, 1 goldener Ring, Frauenkleider, etwas Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, namentlich von Zinn und Kupfer, Schreinwerk, worunter 1 hartholzener Tisch, 1 Kannappee, 1 Kleiderkasten, 1 Milchkasten, 1 Bettlade, 1 Wiege; sodann 1 Führling 20 Imi haltend, 1 Weinbutten, 1 Kuhwagen sammt Leitern und Ketten, 1 Joch sammt Schappel, 1 Strohstuhl, 1 Waage sammt Schaalen und sonstiger gemeiner Hausrath.

Endlich Nachmittags:

1 Färbermange, worauf bis jetzt 130 fl. geboten sind.

Den 16. April 1868.

K. Gerichts-Notariat.
Clemens.

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach.

(Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks betheiligt sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Ortsvorständen anzuzeigen.

Beutelsbach:
Ruoff, Caspar, Tagl. Real- u. Eventualthlg.
Grunbach.
Illg, David, Schusters Ehefr., Eventualthlg.
Schnaith.
Wahler, Jak. Friedr., Deiß, Joh. Georg, Wurst, Jak. Friedr., } verschollen, Verlassenschafts-Theilung.

Den 14. April 1868.

K. Amtsnotariat. Fischer.

Adelberg.

Stamm- und Sägholz-Verkauf.

Am Dienstag den 21. April werden im hiesigen Gemeindewald 9 Sägblöcke und 65 Baustämme im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu unter dem Anfügen eingeladen wird, daß die Abfuhr sehr günstig ist, indem der Schlag sich unmittelbar an dem Vicinalweg nach Börtlingen befindet.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag bei der Börtlinger Sägmühle.

Den 8. April 1868.

Gemeinderath.

Nächsten Montag und Dienstag den 20. und 21. d. M. wird von Seiten der Stadtpflege ein Corporationssteuer-Einzug auf dem Rathhaus abgehalten, wozu insbesondere diejenigen aufgefordert werden, welche pro 1867/68 noch gar nichts bezahlt haben; die Säumigen haben sich nachher weitere Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben.

Stadtpflege.

Die unterzeichnete Stelle hat sogleich **1000 fl.** auszuleihen.

Hospitalpflege. **Laux.**

Privat-Anzeigen.

Heute Abend bei Seybold.

D. P. Samstag den 18. Zusammenkunft Abends 8 Uhr in der Krone.

K.

Empfehlung.

Tapeten-Muster

in reicher Auswahl und äußerst billig empfiehlt bestens

W. Müller, Buchbinder.

Schorndorf.

Steckkartoffeln hat zu verkaufen

Bleicher Wittels Wittwe.

Schorndorf.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrten Publikum beehrt sich der Unterzeichnete hiemit anzuzeigen, daß er unter dem 12. März den Gasthof zur Krone dahier käuflich übernommen hat und empfiehlt sich einem verehrten Publikum von Stadt und Land, sowie auch den Herren Reisenden unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Mein eifrigstes Bestreben wird stets darauf gerichtet sein, meine vererthen Gäste mit reinen Weinen und guter Küche auf's freundlichste zu bedienen.

Zugleich empfehle ich meine Localitäten zu Abhaltung von Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten.

Hochachtungsvollst

Friedrich Waltz.

Esslingen.

Das Tuch-, Burkin- & Moden-Waaren-Lager von Joseph Heiden, junior,

innere Neckarbrücke Nro. 11.

in Eßlingen

wird hiemit bestens empfohlen.

Geschmackvolle und reiche Auswahl, prompte und reelle Bedienung, verbunden mit den **anerkannt billigsten** Preisen. —

Joseph Heiden jr.,
innere Neckarbrücke Nro. 11. Eßlingen.

Höhere Töchterschule

in Schorndorf.

Nachdem durch entsprechenden Beitritt der Bestand der hiesigen höhern Töchterschule garantirt, das Statut festgestellt, höhere Genehmigung erlangt und ein ausgezeichneter Lehrer gewonnen ist, wird die Eröffnung auf

Montag den 27. April l. J.

festgesetzt.

Der Beitritt steht unter gleichen Bedingungen Hiesigen und Auswärtigen offen.

Ueber Lehrplan und Aufnahmebedingungen ertheilen gerne Auskunft die Mitglieder des Eltern-Ausschusses: Kunstmüller Krämer, Amtnotar Lörcher und Theodor Kettner. Bei Letzterem wollen Anmeldungen spätestens bis zum 25. d. gemacht werden.

Schorndorf.

Weinberg im Ramsbach feil.

Der Unterzeichnete bietet seinen Weinberg im Ramsbach, 1 Morgen groß, dem Verkauf aus und ladet daher Kaufs-Liebhaber freundlich ein mit ihm einen Kauf abzuschließen.

Jac. Fr. Veil,
Marktplatz.

Schorndorf.

Heu-Verkauf.

Gegen 400 Centner gut eingebrachtes Heu verkauft

Krämer, Kunstmüller.

Heu und Stroh

verkauft

Buchhalter, Seifensieder.

Schorndorf.

Korsettweber-Gesuch.

10 Korsettweber finden noch Beschäftigung in dem Korsetten-Geschäft der Herren D. Rosenthal und Cie.

Georg Hüttelmaier,
Fabrikmeister.

Eßlingen.

5/4 breite Kleiderzeugen,

ächtfarbig, à 12 kr. bei

JOSEPH HEIDEN, jr.,
innere Neckarbrücke Nr. 11.

Für Husten-, Brust- und Hals-Leidende!

Dr. **Sauters Isländische Moos-Pasten** die Schachtel **18 kr.**
Niederlage für den Oberamtsbezirk Schorndorf in beiden hiesigen Apotheken.

Portorico & Varinas

sowohl in Rollen als Packeten, ebenso gut abgelagerte

CIGARREN

empfiehlt den Herren Rauchern

C. F. Speidel.

Zur Anfertigung von Empfehlungs-, Adress-, Verlobungs- und

Visiten-Karten,

Rechnungen, Preis-Couranten,

Avisen, Briefköpfen

auf Postpapier in Quart & Octav, in hübscher Ausstattung, sowie von

Druck-Arbeiten

aller Art

empfiehlt sich die

C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Im Tapezieren

empfiehlt sich unter Garantie solider Arbeit

W. Müller, Buchbinder.

Ungefähr 18 bis 20 Centner Heu hat zu verkaufen

Alt Strählen, Schmied.

Tuchmacher Baumann hat

20 Bund Stroh

zu verkaufen.

Schorndorf.

100 Zentner Heu hat zu verkaufen

Fried. Engel.

Schorndorf.

Ich habe einen freistehenden

Bienenstand

sammt Bienenstock und mehrere Körbe zu verkaufen.

Bäckermeister Brügel.

In der äußern Oelmühle ist

Gyps

zu haben das Simri zu 8 kr.

Steinenberg.

Von heute an ist in hiesiger Ziegelhütte

Kalk und Ziegelwaare

zu haben.

Ein paar Wägen Dung hat zu verkaufen, wer? sagt

die Redaktion.

Geradstetten.

Malzkeime

sind täglich zu haben bei

Jakob Knappenberger.

Unterberken.

Eine großträchtige Kuh hat zu verkaufen

Gottfried Mangold.

Leutenbach bei Winnenden.

Haus- und Schmiede-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein zweistockigtes Wohnhaus mit eingerichteter Schmiedhandwerkstätte und vollständigem Schmiedhandwerkzeug, und einer Scheuer an den Meistbietenden zu verkaufen, die Gebäude sind beide freistehend, und in gutem baulichen Zustande, und können Kaufsliebhaber jeden Tag mit dem Unterzeichneten einen Kauf abschließen.

Johannes Nowak.

Zwei neue Betröfche sind zu kaufen, wo? sagt

die Redaktion.

Sonntag haben

Back- Tag

Obermüller. Brügel. Möck.

Sonntag.

C. Junginger z. Sonne.

Verschiedenes.

Friedrichshafen, 13. April. Vor etwa 9 Wochen fieng der Eisenbahn-Gepäckträger Christian Sautter, ein großer starker Mann, einen Hund und nahm ihn mit nach Haus. Als Sautter einmal dem Hund das Essen hinstellte, biß er ihn ganz unbedeutend in die rechte Hand. Einige Tage nachher verendete der Hund. Sautter fühlte sich am Samstag etwas unwohl, am Ostersonntag Morgen brach die Wasserscheu bei ihm aus und in der Nacht vom Sonntag auf den Montag erlöste ihn bereits der Tod von seinen Leiden. Abermals eine Warnung mit Hunden vorsichtig umzugehen.

Die Provinzial-Correspondenz, ein Regierungsblatt in Berlin, ist von dem Ausfall der süddeutschen Wahlen im Ganzen recht befriedigt. „Preußens Gegner in Süddeutschland" meint sie, „haben die Wahlen freilich benutzt, um in der Masse des Volkes alle Vorurtheile und Leidenschaften gegen die angebahnte Verbindung wach zu rufen. Männer der verschiedensten Geistesrichtung verbanden sich, um vor dem Anschlusse an Preußen und Norddeutschland zu warnen, — die Einen spiegelten den Wählern vor, es handelte sich darum, die preußische Knechtschaft, den Verlust aller Selbstständigkeit und Freiheit abzuwehren. — Andere erregten die katholische Bevölkerung durch die Besorgniß, daß die Verbindung mit dem protestantischen Norden ihrem Glauben Gefahr bringe. Ein großer Theil des Volkes erlag diesen Täuschungen und richtete die Wahlen auf Männer, welche die angeblich bedrohten Güter der Freiheit und des Glaubens zu retten versprachen. Die nationale Sache aber hat ungeachtet aller Gegenanstrengungen den Sieg davon getragen. Das Ergebniß der Wahlen ist nun im Großen und Ganzen folgendes: Unter 86 gewählten Abgeordneten gehören 44 zu denjenigen beiden Parteien, welche eine mehr oder minder enge Verbindung mit dem Norddeutschen Bunde erstreben, 42 zu den Gegnern dieser Verbindung. Die entschieden nationale Partei zählt für sich allein 26 Abgeordnete (13 aus Baiern, 8 aus Baden, 5 aus Hessen), — (nicht Ein Mann aus Württemberg, welch' ein Sieg des Beobachters), — die Mittelpartei 18 (nämlich 10 aus Bayern, 7 aus Württemberg, 1 aus Hessen). Von den 42 Gegnern der Verbindung mit Preußen und Norddeutschland gehören 31 zur katholischen und zur particularistischen Partei (25 aus Baiern, 6 aus Baden) — dagegen 11 (Württemberger) zur demokratischen Partei. Das Volk in Süddeutschland hat sich hiernach in allgemeiner freier Abstimmung seiner Mehrheit nach für ein aufrichtiges Zusammengehen mit Norddeutschland, theilweise für den Eintritt in den Norddeutschen Bund erklärt. Die vereinigten Widersacher Preußens dagegen haben ungeachtet der Ausbeutung populärer Vorurtheile und Leidenschaften eine Mehrheit der Stimmen für sich nicht zu erringen vermocht. Dieses Ergebniß ist dazu angethan, die Hoffnungen der Patrioten in Bezug auf die weitere Entwicklung der nationalen Einigung zu bestätigen und zu erhöhen. . . . Die süddeutschen Abgeordneten und die süddeutsche Bevölkerung werden sich bald durch die That überzeugen, daß es sich zwischen dem deutschen Norden und Süden nicht um Herrschen und Dienen, nicht um das Aufgeben heiliger Güter handelt, sondern um einiges Streben nach einer freiheitlichen Entwicklung aller Kräfte und Gaben des deutschen Volkes zu gemeinsamer Wohlfahrt, Ehre, Würde und Macht." K.

Hannover, 13. April. Seit der Annexion wurden hier die Wetterzeichen des Kriegsgewitters mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtet. Das Schicksal, welches Hannover mit anderen deutschen Ländern betroffen, könnte ein hauptsächliches Motiv zum Kriege für Napoleon bilden: wir waren also gewissermaßen ein Objekt des Krieges geworden und hatten daher allerdings mehr Ursache als andere preußische Provinzen und deutsche Länder zu hoffen und zu fürchten. Seither haben immer noch die Friedenshoffnungen überwogen; jetzt aber fangen die Kriegsbefürchtungen an, den größeren Spielraum zu gewinnen. Maßgebend dafür wird besondes die Lage Napoleons. Man hält die Ausführung des Armeegesetzes und die mit derselben verbundene neue Belastung des französischen Volkes für unmöglich, wenn nicht die Nothwendigkeit derselben durch Thatsachen klar gemacht wird. Napoleon, sagt man, hat nur die Wahl, zu entwaffnen, oder Krieg zu führen. Ersteres kann er nicht, wenn nicht Preußen dasselbe thut, und dieses wird nicht gewillt sein, die begonnene Militärorganisation des Norddeutschen Bundes einzustellen. So sehr man den Frieden erhalten zu sehen wünscht, so unerträglich finden die gewerblichen Klassen die gegenwärtigen Zustände, in denen man weder Krieg noch Frieden habe, wohl aber eine Lähmung aller gewerblichen Thätigkeit. Wenn letzteres wahr ist, so darf man doch mit Recht zwei-

feln, daß Handel und Gewerbe sogleich wieder aufblühen würden, wenn der Krieg Hunderte von Millionen verschlungen, die rüstigsten Arbeitskräfte decimirt und so den Volkswohlstand auf's Tiefste erschüttert hätte. Ob Preußen, ob Frankreich dabei als Sieger hervorgeht: das Volk wird auf keiner Seite Gewinn davon haben. Das ist eine an den Kriegen so oft gemachte Erfahrung, daß man sich nur wundern kann, wenn sie noch nicht zur Lehre gedient. Von der furchtbaren, den Volkswohlstand erdrückenden Militärlast könnten uns nur die Volksvertretungen befreien. Diese aber haben ja überall bereitwillig die Hand zur Steigerung derselben geboten. Auf die allgemeine Klage darüber kann man nur antworten: „Tu l'as volu, George Dandin!" (Fr. Ztg.)

Paris, 13. April. Zur Osterfeier bringt Emil de Girardin einen gewaltigen Kriegsartikel unter dem Titel „das schleswigsche Schwefelhölzchen." Von dem Grundsatz ausgehend, daß nicht der, welcher den Krieg erkläre, sondern der, welcher ihn nothwendig gemacht, dessen wirklicher Urheber sei, schiebt er alle Verantwortlichkeit dem Grafen Bismarck zu, der den Bundestag umgestürzt und das alte europäische Gleichgewicht zerstört habe, ohne durch einen neuen Wiener Congreß ein neues Gleichgewicht wiederhergestellt zu haben. Frankreich muß nun Krieg führen, um dem jetzigen aufreibenden Zustande des bewaffneten Friedens sich zu entziehen und um alle jetzt schwebenden Fragen definitiv zu lösen.

„Frankreich," sagt Girardin unter Anderem, hat keinen Geschmack mehr am Krieg und keinen Durst mehr nach Siegen. Es zieht dem Ruhm und den Eroberungen Freiheit und Wohlergehen vor. Allein wenn diese letzteren in dem Zustande, welchen das Jahr 1866 geschaffen, nicht möglich sind, so wird Frankreich nicht alle seine Kräfte in dem Marasmus (Altersschwäche) verzehren wollen, während Deutschland die seinigen unter dem segensreichen Einfluß einer großen gemeinschaftlichen Idee entfaltet. Man darf Frankreich keine Selbstverläugnung abverlangen, die einer Abdankung gleich käme und die keine Tugend mehr, sondern ein offener Verfall wäre. Frankreich kann auf die Rückforderung der belgischen, holländischen und rheinischen Gebietstheile verzichten, die ihm von 1801 bis 1814 gehörten. Aber wenn Deutschland aus einer beinahe in's unendliche zerstückelten Macht ein großer gewaltiger Staat von 37 Millionen Einwohnern geworden ist, so kann Frankreich, ohne unklug und schwach zu handeln, in der Wächterhand einer solchen Macht nicht die Schlüssel zu den Festungen lassen, welche in jenen Zwischenländern liegen . . ."

Diese Anschauung wird nun durch verschiedene Aussprüche Napoleons I. und Napoleons III. bekräftigt und dann die schon öfter dagewesene Folgerung gezogen, daß nur, wenn diese Enclave (Gebiet) entwaffnet und aller ihrer Festungen entkleidet werde, Frankreich auf die Rückforderung seines ehemaligen Gebietes verzichten könne. „Entweder müssen diese Festungen von ihren Besitzern von 1814 aus freien Stücken geschleift oder von ihren ehemaligen Eigenthümern von 1801 siegreich wieder besetzt werden: das ist die einzige Alternative, welche seit 1867 Klugheit und Vorsicht zulassen. Wenn Frankreich durch ein Plebiscit befragt würde, so würde es wohl durchaus unserer Ansicht sein und antworten: „Es muß zu einem Ende kommen! Besser sofort ein Krieg, der zum entwaffneten Frieden führt, als der bewaffnete Friede, der verhängnißvoll zum Kriege und wahrscheinlich gerade in dem von dem Feinde erwarteten und erspähten Augenblicke führt, wo auf dessen Seite alle Vortheile wären. Wenn aber darum Krieg ausbrechen soll, so darf er nicht um der auswärtigen Einmischung, sondern um der nationalen Sicherheit, nicht um eines dänischen, sondern um eines französischen Interesses willen geführt werden. Er soll nicht dem 1866 zu Prag zwischen Oesterreich und Preußen geschlossenen Vertrag Achtung verschaffen, sondern die Verträge von 1815 vernichten. Erinnern wir uns des am 9. Nov. 1813 von Graf Metternich an den Baron St. Aignon geschriebenen Briefes (worin Frankreich der Rhein, die Alpen und die Pyrenäen als „natürliche Gränzen" angeboten wurden.) Erinnern wir uns der Frankfurter Erklärung vom 1. Dez. 1813. Mögen uns endlich die Lehren der Vergangenheit nützen! Streben wir nach keiner Präponderenz (Uebergewicht) im Auslande! Begnügen wir uns damit, das, was uns gehört hat, und das, was wieder zu besitzen die Billigkeit erheischt, nämlich unsere natürliche Gränze, zurückzufordern, und wenn es sein muß, zurückzuerobern. Nichts mehr, aber auch nichts weniger." (N.-Z.)

Man meldet aus **Rom** unterm 8. d. M., daß der Papst, obgleich er augenblicklich sehr schwach ist, dem Rathe seiner Aerzte zum Trotz beabsichtigte, die langen Ceremonien des Gründonnerstags selbst abzuhalten. Seine Aerzte hatten gewollt, daß er nur einen Theil derselben selbst übernehme, er aber soll ihnen erwiedert haben, daß er um keinen Preis die zahlreichen Fremden, die bloß deßhalb nach Rom gekommen waren, um des Schauspiels der religiösen Ceremonien (Komödien) zu genießen, leer ausgehen lassen wolle.

— Ein Conflict mit Persien scheint bevorzustehen; Persien stellt eine ganze Reihe von Beschwerden auf, und in Konstantinopel will man nicht darauf eingehen. Persien war besonders durch Namik Pascha's Verfahren gekränkt und verlangte dessen Absetzung; Namik Pascha ist gerade jetzt zum Kriegsminister ernannt. Persien befestigt seine Gränze, armirt seine Festungen, der Schah selbst ist in Thätigkeit und mit ihm französische Ingenieurs. An den Forts, welche um Teheran gebaut werden, sind allein 4000 Arbeiter beschäftigt. (K. Z.)

Aus Bulgarien, 8. April. Die Nachrichten, welche die hohe Pforte aus Rumänien erhalten, scheinen sehr ernster Natur zu sein, wenigstens deuten die Maßregeln darauf hin, welche die Regierung des Sultans ergriffen hat. Bulgarien hatte bis jetzt 25 Bataillone Besatzungstruppen, die nun mit neuen 20 Bataillonen verstärkt wurden. Die Garnisonen von Schumla und Silistria erhielten als Ergänzung 4000 Redifs. 100 Kanonen sind nach Rustschuk gebracht worden, sowie 30,000 Hinterlader belgischer Construktion. Für eine Armee von 60,000 Mann sind alle nöthigen Vorräthe schon in Bereitschaft, wie überhaupt alles in Rustschuck vorhandene Kriegsmaterial so hergerichtet wird, als sei der Krieg vor der Thür. Das sind Symtome einer Lage, die sich selbst deutlich genug kennzeichnet. Natürlich sind die Dinge auch in Bulgarien wie in den andern Provinzen der europäischen Türkei ernst genug, um derartige Vorbereitungen nicht zwecklos erscheinen zu lassen. In Bulgarien sammeln sich Insurgentenbanden in und um den Balkan in immer größeren Haufen. In der Herzegowina sind die Gemüther so aufgeregt, daß der Fürst Nikola von Montenegro wenig Mühe haben wird, die Leute zum Aufstand zu bringen. In Bosnien bestehen zahlreiche Revolutions-Comite, die Alles für eine Insurrektion vorbereiten. Den Mohammedanern wird volle Gleichberechtigung versprochen, wenn sie sich passiv verhalten wollen. Eine Proklamation, von dem Centralcomite in Sarajewo herrührend, gibt den Zweck des Aufstandes dahin an, daß Bosnien sich mit Serbien vereinigen solle. Dieß alles rechtfertigt hinlänglich — auch wenn die Rumänen sich ruhig verhalten — die kriegerischen Rüstungen der Pforte. (A. Z.)

— Ein Lehrer fragte seine Schüler: welches ist der höchste Berg? Ein Schüler, rasch die Hände in die Höhe hebend, sagte, ich weiß es, der Asperg. Der Lehrer: warum der Asperg? Schüler: Ja mein Vater sagte, er habe vier Monate gebraucht, bis er wieder herunter gekommen sei.

Ueber ein seltenes Mißverständniß erzählt der „Westphälische Merkur" von der letzten Freiwilligenprüfung zu Münster: Einzelne Examinanden hatten die deutsche Aufgabe; „Beschreibung eines kleinen Thales" als „Beschreibung eines kleinen Thalers" verstanden und sich dadurch ihre Arbeit gewiß nicht erleichtert.

Victoria. Illustrirte Muster- und Mode-Zeitung. Monatlich 4 reich illustrirte Nummern in Groß-Folio. Als Beilagen: Jährlich 24 colorirte Modekupfer und zahlreiche Schnittmuster für Toilette und Handarbeiten ꝛc. Preis: Vierteljährlich 1 fl. 10 kr.

Achtzehn Jahrgänge hat die Victoria mit stets wachsendem Erfolge vollendet. Ihr Bestreben, ein Familienblatt in der vollsten Bedeutung des Wortes zu sein, hat tausendfache Anerkennung gefunden und ihr eine tonangebende Stimme unter den Zeitungen dieser Art gesichert.

Die Victoria beschränkt sich nicht allein darauf, ihren Leserinnen nützlich zu sein, sie macht sich auch zur Aufgabe, nach vollbrachter Arbeit eine gewählte Unterhaltung zu bieten.

Der technische Theil umfaßt das ganze Gebiet der Damen- und Kindergarderobe. Künstler ersten Ranges haben die bildliche Darstellung der Modegegenstände und Handarbeiten übernommen, während die Auswahl und Beschreibung sachkundigen Damen anvertraut ist. Zur Selbstanfertigung aller Toiletten-Artikel und Handarbeiten wird ausführliche und genaue Anleitung gegeben.

Der unterhaltende Theil bringt Erzählungen, Novellen, Biographien, Kulturgeschichtliches, Musikpiecen, Räthsel, Rösselsprünge, Rebus, Kochrecepte und viele andere praktische Notizen.

Jährliche Preis-Concurrenzen kommen sowohl dem technischen wie belletristischen Theile zu Gute. Auf die im 2ten Quartal beginnende Preis-Novelle wird besonders aufmerksam gemacht.

Probenummern und Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Schorndorf den 14. April 1868.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner. fl.	kr.
Kernen	40	8	19
Waizen			
Gerste			

Frankfurter Cours
vom 11. März 1867.

Pistolen 9 fl. 49—51 kr.
Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 57—58 kr.
Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 54—56 kr.
Dukaten 5 fl. 37—39 kr.
20 Frcsstücke 9 fl. 29½—30½ kr.
Engl. Sovereigns 11 fl. 55—59 kr.
Russ. Imperiales 9 fl. 50—52 kr.
Pr. Cassenscheine 1 fl. 44¾—45 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint: Dienstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 27 kr., halbjährlich 54 kr., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 31 kr., halbjährlich 1 fl. 1 kr. **Inserate:** Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 kr.

№ 32. Dienstag den 21. April 1868.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter werden aufgefordert den nachstehenden Erlaß der Kreis-Regierung den in ihren Bezirken ansäßigen Auswanderungs-Agenten zur Nachachtung zu eröffnen.

Schorndorf den 18. April 1868. K. Oberamt. **Zais.**

Nach einer Anzeige des K. Consulates in Milwaukee kommt es häufig vor, daß Einwanderer in Nordamerika auf ihrer Reise nach dem Innern der Union auf Eisenbahnen ihr Gepäck verlieren, welches ihnen die Consuln oft bei dem besten Willen nicht wieder zu verschaffen vermögen, wenn die Auswanderer den Gepäckschein nicht mehr besitzen, wie dieß gewöhnlich der Fall sei, ja häufig können dieselben nicht einmal angeben, auf welcher der verschiedenen Eisenbahnlinien sie von Newyork abreisten, wo dann natürlich jeder Anhaltspunkt für Wiedererlangung des Verlustes fehle.

Das K. Oberamt erhält deßhalb den Auftrag, die Auswanderungs-Agenten anzuweisen, die Auswanderer vor ihrer Abreise aus dem Vaterland geeignet darüber zu belehren, daß sie bei Gefahr des Verlustes ihrer Effekten unter keiner Bedingung den zuerst empfangenen Gepäckschein aus der Hand geben dürfen, so lange derselbe nicht bei dem Uebergang von einer Eisenbahn nach der andern durch einen neuen Schein ersetzt, oder bei Ankunft am Bestimmungsort das Gepäck ausgeliefert ist.

Dieselbe Belehrung ist den Auswanderern auch von Seiten des K. Oberamts zu ertheilen.

Schorndorf. Die Ortsvorsteher von Adelberg, Baltmannsweiler, Beutelsbach, Geradstetten, Hohengehren, Vorderweißbuch, welche mit Erstattung des in Nro. 29 des Amtsblattes verlangten Berichts über die Bestrafung der Häusirvergehen von Ausländern im Rückstand sind, werden an die ungesäumte Einsendung derselben erinnert.

Den 18. April 1868. K. Oberamt. **Zais.**

An die Schultheißenämter und Gemeindepflegen!

Für das Quartal vom 1. Janr. — 31. März 1868 berechnet sich bei einem Durchschnittspreis von 8 fl. 48 kr. per Centner Kernen der Mittelpreis von 1 Schfl. Dinkel = 105 ℔ Kernen nach der Schorndorfer Schranne auf 9 fl. 14 kr. Roggen, der nicht auf die genannte Schranne kommt, setzt nach Nro. 22 des Wochenbl. nach der Winnender Schranne 2 fl. 12 kr. per Simri.

Es wird dieses den Gemeindepflegern zur geeigneten Berücksichtigung bei der Abrechnung mit den Schullehrern mitgetheilt.

Schorndorf den 18. April 1868. K. Oberamt. **Zais.**

Forstamt Schorndorf.
Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.

Montag den 27. l. M. im Staatswald Rothenrain bei Schorndorf: 2¾ Klafter eichenes Klotzholz, 35½ Klafter buchene Scheiter und Prügel, 10 Klafter übriges Laubholz, 8 Klafter Nadelholz-Scheiter und Prügel, 3075 Reisach-Wellen, unaufgebundenes Nadel-Reisach auf Haufen geschätzt zu 580 Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf den 18. April 1868.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Thomashardt.

Holz-Verkauf.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 28., 29. und 30. l. M. in den Waldtheilen Söllerwald und Härenschlag bei Nassach und Unterhütt:

34 buchene Wagnerstangen, 46 Klafter eichenes Scheiter- und Klotzholz, 183 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 3 Klafter birkene Scheiter und Prügel, 14025 Reisach-Wellen, 11½ Klafter unausbereitetes Stockholz im Boden. Die Stangen werden am ersten Tage ausgeboten.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag Söllerwald.

Schorndorf den 18. April 1868.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Schorndorf.

Fahrniß-Versteigerung.

In der Gantsache des Metzgers Wacker hier wird am nächsten Samstag den 25. d. M. von Morgens 8 Uhr an in dessen Behausung eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung abhalten, wobei vorkommt:

Bettgewand und Leinwand, Küchen-Geschirr, 2 kupferne Kessel, eine Parthie Gläser, Wirthschaftstafeln, Bänke, Sessel, Stühle, Tische, 1 Walzen-Kommode, 1 gepolsterter Lehn-Sessel, 1 doppelter tannener Kleiderkasten und sonstiges Schreinwerk, 7 Fässer im Gehalt von 1 bis 6 Eimern, verschiedene Portraits, 1 Wanduhr, 1 Handwägelchen, ungefähr 6½ Eimer 1867ger Wein und 5 Eimer Obstmost.

Den 20. April 1868.

K. Gerichts-Notariat.
Clemens.

Schornbach.

In Folge des neu anzulegenden Sturmenbach-Wegs bedarf die Wegbau-Gesellschaft 1029 Roßlast Fleinsteinen im Voranschlag zusammen —:- 530 fl. 26 kr.

Dieselben werden zum Brechen und herbeiführen:

Ebenso die erforderlichen Handarbeiten wie z. B. zerkleinern, Einsetzung des Steinkörpers ꝛc. im Voranschlag von zusammen 122 fl. 20 kr. am nächsten

Donnerstag den 23. d. M.
Vormittags 9 Uhr

in der Wohnung des Schultheißen verakkordirt.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 18. April 1868.

Vorstand Ade.